

Einladung zum 17. Werkstattgespräch

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir laden Sie herzlich zum 17. Werkstattgespräch für Praktiker_innen, die mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen arbeiten, ein. Diese durch die *Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V.* initiierten Arbeitstreffen werden deutschlandweit von nahezu allen ambulanten und stationären Einrichtungen, die mit minderjährigen Täter_innen arbeiten, zum Erfahrungsaustausch, zur Qualitätssicherung und zur Vernetzung genutzt.

Seien auch Sie dabei und teilen Sie Ihr Fachwissen mit anderen!

Die Struktur eines Werkstattgesprächs kennzeichnet sich dadurch, dass keine externen Referent_innen eingeladen werden, sondern ein gleichberechtigter Austausch zwischen Praktiker_innen verschiedener Disziplinen angeregt wird. Im Rahmen von fünf Workshops werden Themen bearbeitet, die beim vorherigen Werkstattgespräch von den Teilnehmer_innen vorgeschlagen und vom Vorbereitungskreis abgestimmt wurden. Die Planung dieses Werkstattgesprächs erfolgte in Kooperation der DGfPI und des Vorbereitungskreises Werkstattgespräch (bestehend aus Florian Cotardo, Monika Egli-Alge, Dr. Ingrid Kaiser, Bernd Priebe, Sigrid Richter-Unger, Dr. Matthias Schmelzle, Michael Siewering).

Termin: **08. November 2019, 9:00 bis 17:00 Uhr**

Ort: CVJM Düsseldorf Hotel & Tagung
Christlicher Verein Junger Menschen Düsseldorf e.V.
Graf-Adolf-Str. 102, 40210 Düsseldorf
(*Abrufkontingent EZ für Teilnehmer_innen / Selbstzahler unter dem Stichwort DGfPI bis 01.10.2019*)

Kosten: Mitglieder DGfPI 90,00 EUR
Nicht-Mitglieder 110,00 EUR
(Tagungsgetränke und Mittagessen sind in der Teilnahmegebühr enthalten.)

Ablauf:	09.00 – 09.30 Uhr	Ankommen - Begrüßungskaffee
	09.30 – 10.00 Uhr	Begrüßung
	10.00 – 11.30 Uhr	Workshop-Phase
	11.30 – 11.45 Uhr	Kaffeepause
	11.45 – 13.00 Uhr	Workshop-Phase
	13.00 – 14.00 Uhr	Mittagessen
	14.00 – 15.30 Uhr	Workshop-Phase
	15.30 – 15.45 Uhr	Kaffeepause
	15.45 Uhr	Plenum
	16.30 Uhr	Abschluss

Workshops:

WS 1: Über Sexualität sprechen - Methoden, Handlungsaspekt und der positive Zugang für Kinder und Jugendliche, die sich sexuell übergriffig verhalten haben (Ltg.: Florian Cotardo, Kinderschutzzentrum Rheine)

Wir erleben Kinder und Jugendliche, die sich sexuell übergriffig verhalten haben oft in einer starken Irritationen und Verunsicherung hinsichtlich ihrer Sexualität und das auf ganz unterschiedlichen Ebenen (Beziehungsebene, Lustebene und die Ebene der Identifikation). Einige Kinder und Jugendliche spüren eine starke sexuelle Frustration, weil sie glauben, dass ihre Bedürfnisse nicht okay seien. Gerade die Reaktionen des Umfeldes auf das übergriffige Verhalten lösen Schuld und Scham aus. Die Reaktionen des Umfeldes als Folge der sexuellen Grenzüberschreitungen signalisieren den Kindern und Jugendlichen zudem ein negatives Bild von Sexualität. Oft schreiben sie sich dann ein asexuelles Image zu. „Ich werde nie wieder eine Freundin haben. Ich werde auch keinen Sex mehr haben“, so einige Jugendliche. Grundsätzlich nimmt der Aspekt der sexuellen Aufklärung einen immer größer werdenden Stellenwert in Therapie und Beratung ein. Und gerade für diese Kinder und Jugendlichen ist es besonders wichtig, dass sie lernen, dass Sexualität etwas sehr Schönes ist und dass es Spaß machen soll.

Der Workshop richtet sich an alle Fachkräfte, die therapeutisch und pädagogisch mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. In dem Workshop diskutieren wir die Rolle und die Haltung, die wir als Therapeut_innen und Pädagog_innen innehaben. Außerdem soll es um einen Austausch über und ein Ausprobieren von Übungen und Methoden gehen.

WS 2: „Challenging“ und „Holding“ in der Täterarbeit - mehr als eine Frage der Haltung (Einsteigerworkshop) (Ltg.: Dr. Ingrid Kaiser, LIEBIGneun/Wildwasser Gießen e.V. und Sigrid Richter-Unger, Vorstand DGfPI e.V.)

Sexuell übergriffige Jugendliche in ihrem Prozess der Verantwortungsübernahme für ihre Delikte und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung sowohl herauszufordern (Challenging) als auch zu stabilisieren und zu unterstützen (Holding), stellen zwei wichtige Interventionsweisen pädagogischen und tätertherapeutischen Arbeitens dar. Im Workshop sollen hierzu konkrete Interventionsmöglichkeiten gesammelt, diskutiert und anhand von Fallbeispielen angewendet werden. Handlungsfragen und Bezüge zu den Rahmenbedingungen der jeweiligen Arbeit werden dabei soweit mit diskutiert, wie dies hilfreich ist.

WS 3: (Sexuelle) Traumatisierungen von jungen Menschen in der deliktorientierten Arbeit (Ltg.: Nicole Krampe und Bernd Priebe, Wendepunkt e.V. Hamburg)

In der Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Menschen zeigen sich in deren Biographie oftmals selbst erlebte Gewalterfahrungen in jeglicher Form. Ebenso berichten die Mütter unserer Klient*innen häufig von eigenen sexuellen Viktimisierungserlebnissen. Hierbei stellen sich in der Arbeit mit den „Täter*innen“ Fragen nach:

- dem Umgang mit und ggf. der Bearbeitung von eigener Betroffenheit von Klient*innen in der deliktorientierten Arbeit,
- gibt es möglicherweise eine transgenerationale Weitergabe von „grenzverletzendem Verhalten“/„grenzverletzenden Erfahrungen“?

- handelt es sich bei den eigenen sexuellen Übergriffen evtl. um Reinszenierungen der eigenen Traumata?

Wir möchten einen Erfahrungsaustausch zu den oben genannten Fragen sowie weiteren Fragestellungen, die dieses Spannungsfeld aufwirft, anregen. Eigene Fälle können gerne eingebracht werden, um ein praxisnahes Arbeiten zu ermöglichen.

WS 4: Therapieangebote für jugendliche sexuelle Misshandler - wie spezifisch müssen oder sollen sie sein?!

(Ltg.: Michael Siewering, Kinderschutzzentrum Rheine, Matthias Schmelzle, Gemeinschaftspraxis für Psychotherapie Frauenfeld/CH)

Als im deutschsprachigen Raum Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts die systematische Arbeit mit jugendlichen sexuellen Misshandlern ihren Anfang nahm, war das ein wichtiger Schritt, um dieses Thema aus der Tabuisierung und Verharmlosung herauszuholen. „Tätertherapie“ wurde als spezifisches Angebot gesehen, die für diese Gruppe entwickelt wurde. Mit den Jahren zeigte die Forschung, dass die Gruppe der Jugendlichen, die sexuelle Übergriffe begangen haben, im Grunde so heterogen ist wie man sich das nur vorstellen kann. Verschiedene Taten und Tatmuster, verschiedene Herkunftssituationen, verschiedene Risikokonstellationen, verschiedene Diagnosen. In den USA hat sich in den letzten Jahren das RNR – Risk-Need-Responsivity-Modell auch für Jugendliche etabliert. Dieses Modell versucht dieser Tatsache Rechnung zu tragen, indem in der Behandlung individuelle Schwerpunkte gesetzt werden.

Im Workshop wollen wir erarbeiten, welche Konsequenzen aus diesen Gedanken für unsere Arbeit mit Jugendlichen, die sexuelle Übergriffe begangen haben, folgen können.

WS 5: forio-U Inhouse Modelle - was wirkt und in welchem Setting

(Ltg.: Meinrad Rutschmann und Luis Egli, Forensisches Institut Ostschweiz, Frauenfeld/CH)

Die Erkenntnis, dass Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und Verhalten in vielerlei Hinsicht benachteiligt und gefährdet sind, hat sich inzwischen sowohl wissenschaftlich als auch in der angewandten Kinder-, Jugend- und Erwachsenenhilfe durchgesetzt. Bewährte Konzepte – forio-U – haben sich international durchgesetzt, die Wirksamkeitsnachweise sind evidenzbasiert erbracht. Nebst der Frage „was wirkt?“ müssen wir uns zunehmend und besonders im Umgang mit Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen zusätzlich die Frage stellen „...und in welchem Setting?“.

Der Workshop forio-U befasst sich dieses Jahr mit verschiedenen Modellen innerhalb von Einrichtungen und Institutionen. Wie sehen diese konkret aus? Was sind die Chancen und Grenzen der Inhouse-Modelle, wie und unter welchen Voraussetzungen wirken sie? Wie werden sie implementiert? Welche sind die institutionellen, fachlichen und personellen Voraussetzungen? Welche Modelle liegen dem multiprofessionellen Ansatz (heilpädagogisch-forensisch-psychotherapeutisch) zugrunde und wie werden die zahlreichen Schnittstellen zielführend gemanagt? Wie wird mit Risiko umgegangen – Risk Circles – und was bedeutet Nachsorge?

Anmeldeformular

17. Werkstattgespräch

für Praktiker_innen, die mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen arbeiten
08. November 2019 in Düsseldorf

Anmeldung per E-Mail (lemaic@dgfpi.de) oder per Fax an DGfPI e.V. unter
0211 - 49 76 80 20

Hiermit melde ich mich verbindlich an:

Name/Vorname: _____
 Institution: _____
 Straße/Hausnummer: _____
 PLZ/Ort: _____
 Telefon: _____
 E-Mail: _____

Ich möchte an folgendem Workshop teilnehmen:

Workshop 1
 Workshop 2
 Workshop 3
 Workshop 4
 Workshop 5

_____ Datum

_____ Unterschrift

- Ich bin oder werde (umgehend) Mitglied der DGfPI e.V. und entrichte die Teilnahmegebühr in Höhe von 90,00 EUR.
 Ich bin kein Mitglied der DGfPI e.V. und entrichte die Teilnahmegebühr in Höhe von 110,00 EUR.

Sie erhalten nach Eingang der Anmeldung eine Rechnung, die gleichzeitig Anmeldebestätigung ist. Mit Übersendung der Anmeldebestätigung ist Ihre Anmeldung verbindlich. Stornierungen nehmen wir bis 01.10.2019 kostenfrei entgegen - danach kann die Teilnahmegebühr nicht zurückerstattet werden. Anmeldeschluss ist der 01.10.2019. Bei Unterschreitung einer Mindestanzahl an Teilnehmer_innen bleibt die Durchführung der Veranstaltung vorbehalten.

Datenschutzerklärung/-einwilligung

Der verantwortungsvolle Umgang mit Ihren Daten ist für uns ein wichtiges Anliegen. Damit wir uns mit Ihnen in Verbindung setzen und Ihnen alle Informationen bzgl. unserer Veranstaltungen mitteilen können, brauchen wir Ihre formale Zustimmung und bitten um Ihr Einverständnis.

Wir weisen Sie darauf hin, dass Ihre persönlichen Daten zu Zwecken der Abwicklung der Veranstaltung und zum Informationsaustausch verwendet und von der DGfPI e.V. auf elektronischen Datenträgern gespeichert werden. Sie stimmen der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung der personenbezogenen Daten bei der DGfPI e.V. zu diesen genannten Zwecken ausdrücklich zu. Die gespeicherten persönlichen Daten werden von der DGfPI e.V. vertraulich behandelt. Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten erfolgt unter Beachtung der Datenschutzgrundverordnung der EU (DSGVO), des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und des Telemediengesetzes (TMG). Sie haben das Recht Auskunft über die zu Ihrer Person gespeicherten Daten zu erhalten sowie jederzeit die Einwilligung mit Wirkung für die Zukunft zu widerrufen. Wir werden in diesem Fall Ihre persönlichen Daten löschen.

Sie können den Widerruf entweder postalisch, per E-Mail oder per Fax an die DGfPI e.V. übermitteln: DGfPI e.V., Sternstr. 9-11, 40479 Düsseldorf, info@dgfpi.de, Fax 0211 4976 80 20.

- Ich stimme der Datenverarbeitung meiner personenbezogenen Daten zur Abwicklung der Veranstaltung zu.

Wir würden auch weiterhin gerne mit Ihnen in Kontakt bleiben und Sie über weitere Fachtagungen informieren.

- Ich stimme zu, dass die DGfPI e.V. mich über zukünftige Fachtagungen per Mail informiert.

_____ Datum

_____ Unterschrift